

Protokoll der 34. Sitzung

der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit“ am Montag, dem 2. Juni 1997; Beginn: 10.00 Uhr; Berlin, Schloßplatz 1; Vorsitz: Abg. Rainer Eppelmann

Öffentliche Anhörung zu dem Thema

Wechselseitige Wahrnehmungen und Reaktionen im geteilten Deutschland und ihre Nachwirkungen

Inhalt

Eröffnung

Rainer Eppelmann 10

Vorträge

Wahrnehmungsmuster in Ost- und Westdeutschland gestern und heute

Rüdiger Thomas 14

Anne Köhler 24

Diskussion 31

Kurzvorträge

Das Bild des jeweils anderen Landesteils in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

Ursula A. J. Becher 43

Das Bild des jeweils anderen Landesteils in der Öffentlichkeit bzw. in den Medien der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

Ilse Spittmann-Rühle 49

Erkenntnisse des MfS zur Westwahrnehmung in der Bevölkerung der DDR

Peter Busse 56

Diskussion 62

Kurzvorträge

Befindlichkeiten und politische Orientierungen im heutigen Deutschland

Hans-Dieter Klingemann 78

Richard Münchmeier 81

Podium

Die gegenseitige Sicht der Deutschen in Ost und West – Weiterwirken von Stereotypen und wie damit umzugehen ist

Annette Simon	88
Heinrich August Winkler	90
Hans-Jürgen Fischbeck	93
Ulrich Schacht	95
Manfred Rexin	100

Diskussion	103
-------------------------	-----

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Ich begrüße Sie alle zu dieser öffentlichen Anhörung „Wechselseitige Wahrnehmungen und Reaktionen im geteilten Deutschland und ihre Nachwirkungen“, ausgehend von der Erfahrung und der Erkenntnis, daß die Deutsche Demokratische Republik aufgehört hat zu existieren, daß sie aber mit ihrer Existenz einmal sehr nachdrücklich die Menschen geprägt und beeinflußt hat in Teilen bis heute, die in dieser DDR über viele Jahre gelebt haben, aber eben auch die Altbundesrepublikaner, die auch an der einen oder anderen Stelle sehr maßgeblich durch die deutsche Teilung geprägt und beeinflußt worden sind.

Ich möchte Sie, wie gesagt, alle ganz herzlich begrüßen, auch den gerade noch hereintretenden Professor Faulenbach. Die umständliche Themenformulierung vermag nicht zu verbergen, daß es heute erneut um unser aller Biographien geht: Wie haben wir im Osten und im Westen unseres geteilten Deutschland gelebt? Was haben wir voneinander gewußt? Was wollten und was konnten wir voneinander wissen? Wie sind wir uns begegnet? Wie hat uns das Wissen, oft sogar von unseren engsten Verwandten durch eine schier unüberwindliche Grenze getrennt zu leben, geprägt? Was ist von alle dem zurückblieben? Wie sehen wir uns heute?

Die zuständige Berichterstattergruppe hat sich bei der Zusammenstellung des heutigen Programms darum bemüht, möglichst viele Gesichtspunkte zu diesen Fragen einzuplanen. Da werden Kenner und Kennerinnen aus den Bereichen der Politikwissenschaft, der Publizistik, der Demoskopie, der Pädagogik, der politischen Bildung, der Sozialwissenschaften und schließlich auch noch Menschen zu Wort kommen, die die deutsche Teilung in besonderer Weise zu spüren bekamen. Ich danke Ihnen allen, die uns mit Ihren Beiträgen zum Nachdenken über unsere früheren und gegenwärtigen Wahrnehmungen voneinander helfen werden schon jetzt sehr herzlich!

Ich selber, Sie wird das vermutlich nicht verwundern, fühle mich hier auch ein bißchen sachverständig, gehöre ich als geborener Berliner doch zu jenen, die durch den täglichen Anblick der Mauer in der geteilten Stadt ständig daran erinnert wurden, daß es da noch dieses andere Deutschland gibt. Bis zum Bau der Mauer am 13. August 1961 hatte ich wie so viele andere ein Gymnasium in